Angelhaken.

Unter der sehr ansehnlichen Menge weiblicher Schönheiten am askaiaischen Hofe, gab es manche, die durch die Künste der feinsten Koketterie das sehr angenehm zu ersezen wußte, was etwa die Natur hie oder da vernachläßigt hatte, um den andern den Rang der ersten Schönheit abzugewinnen. Jedoch unter allen hob sich nur die schöne und prächtige Auguste, die Schwester des Kammerherrn Ehrling, wie der erste Planet des Himmels über die kleinern Fixsterne, am Horizonte des Hofes, über die übrigen hervor; und verdunkelte alles neben sich. Keine noch so feinstudirte Schönheit konnte in ihrer Nähe lange ausdauern, beschämt mußte sie sich vor ihr zurückziehen, und sich in dem Stralenglanze ihrer bezaubernden Schönheit verlieren. Die ersten Künstler des Hofes mußten ihre Kunst an diesem Meisterstücke der Natur scheitern sehen, und in dem Mißlingen ihrer Kunst sehr hart für den Frevel büßen, den Zauber, der eine Auguste mit so unnennbaren Reizen umfloß, auf todte Leinwand mit dem Pinsel nachahmen zu wollen. Um wie viel

weniger

weniger dürfte es daher wohl die Feder wagen, durch den blosen Ausdruck kalter Worte, etwas zu nennen, was nicht einmal Farben und Pinsel auszudrücken vermochten. Jeder denke sich nach dem Maasstabe seines eigenen Gefühls von Schönheit, ein Ideal weiblicher Vollkommenheit, und die Phantasie wird vielleicht zum Theil erreichen, wovor Feder und Pinsel bescheiden zurücktreten müssen.

Wäre iedoch auch diese Auguste minder schön und bezaubernd gewesen, so würden ihr dennoch — wegen ihres ganz besondern Einflusses am Hofe — aller Herzen zugeflogen seyn. Sie hatte sich einmal zur Despotie der Männer emporgeschwungen, und selbst in den geheimsten und wichtigsten Angelegenheiten des Kabinets war ihre Hand zu erkennen. Ja öfters holten sie sich bei ihr Rath in Dingen, die selbst für geübte Hofmänner zu durchworren waren, um schnell und richtig darüber urtheilen und darinnen entscheiden zu können, denn man wußte, daß es bei Augustens durchdringendem Blicke nur einiges Nachdenken bedurfte, um das Ende zu finden, das den verworrenen Knaul aufwickelte. Wo andere unübersteigliche Riesengebürge sahen, da fand sie nichts als kleine unbedeutende Kiesel, die sie mit einem leichten Sprunge übersprang; und wo iene vor Furcht der kommenden Gefahr zitterten und bebten, und Muth und Ausdauer verlieren wollten, da lächelte Auguste ruhig, und die Gefahr ging vorüber. Immer war sie die Hauptperson und die Triebfeder, die alles in Bewegung setzte. Würden und Aemter wurden sogar in den meisten Fällen nur durch ihre Genehmigung vergeben, und ein Ja oder

Nein

Nein von ihren Lippen that den Ausschlag; wo nicht der Fall eintrat, daß der Fürst selbst dies oder ienes Amt besezte. Wer sich ausserdem aber bei Bewerbungen um eine ansehnliche Stelle nicht zuerst an diese Göttin wandte, der konnte auch alsdann gewiß versichert seyn, daß ihm sein Gesuch abgeschlagen würde.

Freilich ahndete der Fürst den Unfug, den dies Weib an seinem Hofe anrichtete, wenigstens nicht in einem so hohen Grade; da er sich zumal seit dem Tode seiner geliebten Stella zu wenig mit Damen beschäftigte, und selbst die ersten Schönheiten seines Hofes und unter diesen auch die prächtige Auguste keinen Eindruck auf sein Herz machten, das nur einzig und allein in dem Andenken an seine Stella lebte. Und wie hätte es auch möglich seyn können, ihm etwas bestimmtes davon ahnden zu lassen, da sich iene Menschen so hart um ihn herum lagerten und iede Silbe auffingen, die sich zu dem Ohre des Monarchen hinstehlen wollte, den Sprung über sie hinweg zu thun, noch Kerker und Ketten in Bereitschaft hielten.

Bis iezt war es daher Augusten gelungen, ihren Gang ungestört fortsezen zu können, und alle die kleinern Seelen zu vernichten, die es etwa wagen wollten, an ihrer Höhe hinaufzuklimmen; doch kaum erschien Orion am Hofe, als sie auch alsbald mehr in ihm sah, als andere in ihm sahen, und mehr als ihr für sich selbst gut dünkte. So sehr auch viele andere ihres Geschlechts vielleicht über die Mittel würden verlegen gewesen seyn, die sie bei den immer wichti-

gern

gern Einfluße des Hofnarren, für sich anwenden sollten, um nicht durch ihn zu verlieren, so bald war iedoch Auguste darüber mit sich in Richtigkeit. Zwar hätte sie das Geschäfte, das Orion übernommen hatte, und seine kurze Jacke, einigermasen von ihrem Plane abschrecken sollen, doch über dergleichen Vorurtheile war sie längst hinweg; und kaum sahen die übrigen Damen daß sich eine Auguste nicht scheute, den schönen Hofnarren liebenswürdig zu finden, so fand keine mehr etwas anstößiges darinne, sich näher an ihm anzuschließen. Und selbst die Männer die sich anfangs einiger Spöttereien über den sonderbaren Geschmack der Damen erlaubt hatten, mußten nun, da Auguste den Ton angab, iene Spöttereien zurückhalten um sich nicht ihrer Rache auszusetzen.

Orion war kein Neuling, und sahe es recht gut ein, wo alles hinaus wollte; denn in seinem längern geheimen Umherschleichen hatte er Beobachtungen gesammelt, die ihm iezt und in der Folge sehr gut zu statten kamen. Er sah die schöne Verführerin mit dem ganzen Zauber ihrer Schönheit wider sich anrücken, und tummelte sich fein genug in so verworrenen Kreisen um sie herum, daß sie ihm lange nichts anhaben und ihn auf den Punkt bringen konnte, wohin sie ihn eigentlich haben wollte. Orion wollte erst alle Seiten, um und neben sich gehörig kennen lernen, um alsdann desto ruhiger handeln zu können. Das gelang ihm auch sehr gut, denn je weniger er eine besondere Aufmerksamkeit auf Augusten und auf ihre Maschinen zeigte, um so mehr erhielt er auch durch diese

Maske

Maske der Unbefangenheit, Ueberlegenheit über Augusten, und Gelegenheit ihr ihre schwachen Seiten abzulauern, und die besten Beobachtungen anzustellen. Nur war ihm bange, daß endlich die stolze Auguste des Gaukelspiels überdrüßig werden, und sich wieder zurückziehen möchte, denn dies würde ihm in mancher Rücksicht unangenehm gewesen seyn, weil er dabei sein eigenes Plänchen hatte. Er mußte also auf andere Wege denken, auf denen er ihr wieder nahe kommen möchte. Doch hierbei hätte er ganz ohne Sorgen seyn können, denn eben sein Sträuben und Winden, machte Augusten nur noch hitziger auf den Sieg. Niemals würde sie es sich selbst haben verzeihen können, wenn sie hier hätte mit ihrer ganzen Kunst zur Stümperin werden sollen; und schon der bloße Gedanke der Möglichkeit, sezte sie so sehr in Flammen, daß sie mit verstärktem Eifer ihren Plan fortsezte.

Um so angenehmer wurde Auguste nun auch überrascht, als endlich der schöne Sonderling Orion, ihren Bemühungen zur Hälfte entgegen kam, und ihr selbst die Waffen wider sich in die Hände zu geben schien. Er tummelte sich zwar noch immer, wie vorher, in den bunten Zirkeln der Damen umher, und flatterte mit seinen Schäkereien von einer zur andern; aber dennoch bemerkte Augustens forschendes Auge sehr genau, daß sein Blick seit einiger Zeit immer umherschweifte und etwas zu suchen schien, und alsdann fest auf ihr haften blieb, wenn er sie traf. Es entgieng ihr nicht, daß er dann immer eine schickliche Gelegenheit suchte, sich von den übri-

gen Damen mit guter Manier hinweg und nach ihr hin zu ziehen. Ja, mit Vergnügen bemerkte sie sogar, daß seine Unterhaltung mit ihr nicht mehr den leichten schäkernden Ton behielt, den er sonst immer bei ieder Dame und auch bei ihr beobachtet hatte, daß es in Gesprächen mit ihr, gar nicht mehr so recht mit seinen launigen Wizeleien fortwollte, sein Flammenblick nach und nach in sanften Schmachten verlosch, der Druck seiner Hand wärmer und herzlicher wurde, und seine Schmeicheleien etwas mehr als bloß leere Galanterien schienen.

Eines Morgens überraschte ihn Auguste sogar in dem fürstlichen Garten, wie er in tiefen Nachdenken versunken, vor einer Rosenlaube stand die er als ihren Lieblingsaufenthalt kannte, und nun blieb ihr kein Zweifel mehr übrig, daß sie endlich dem Ziele ihrer Wünsche nahe sey, und flog im Triumphe zu ihrem Vertrauten dem Geheimenrath Elim, um ihm diese frohe Nachricht zu hinterbringen. Freilich würde sie ganz anders geurtheilt haben, wenn sie etwas mehr Bescheid in Orions Herzen gewußt hätte; denn dieser beschäftigte sich iezt mit ganz andern und weit wichtigern Gegenständen, als mit Augusten und mit ihrer Gunst. Jedoch wider sein Wissen und Wollen, machte hier Orion einen Meisterstreich, und täuschte dadurch die feinste und klügste Verführerin der Residenz nur noch mehr.

So standen ietzt die Sachen, als es der Graf Elim für gut fand, Augustens Bruder dem Kammerherrn, einige nähere Nachricht von diesem Plane

zu

zu geben, denn nur er allein war bis ietzt in ieder wichtigen Angelegenheit und auch in dieser, Augustens einziger Vertrauter gewesen. Für die Uebrigen aber mußte diese feine Schlinge, die sie Orion legten, auch für die Folge soviel als möglich ein Geheimniß bleiben, denn nur die größte Unbefangenheit konnte den schlauen Fuchs täuschen, und wenn sie nichts davon ausschwazten, so war ihnen Orions eigene Klugheit gewis Bürge, daß er sich nicht selbst verrathen und die andern Damen auf den Hals hezen würde. So sehr sich auch in der Folge Neid und Eifersucht um sie herlagerten, so trieben sie dennoch ihr verstolnes Spiel mit soviel Feinheit und Klugheit, daß auch der geübteste und geschäftigste Blick, nichts als blose Muthmasungen erhaschen konnte, die sich auch immer wieder durch die bewundernswürdige Gewandheit verloren, mit welcher sich Orion immer wieder aus der ihm gelegten Schlinge zu ziehen wußte, um die Damen auf seiner Seite zu erhalten.

Es würde eine höchst vergebliche Mühe seyn, alle feinen Kunstgriffe der studierten Koketterie zu nennen, die eine so ausgelernte Meisterin dieser Kunst wie Auguste gegen Orion anwandte, der ihr jezt vorsezlich einige anscheinende Blösen in seinem Herzen zeigte, die sie denn auch sehr geschickt für sich und für ihre Absicht zu benuzen und anzuwenden wußte. Ehe noch irgend ein listiger Aufpaser ihrer verstolnen Blicke, nur einige feste Ahndung davon hatte, waren ihre Herzen — wenigstens dem Scheine nach — in eins zusammengeschmolzen, und Orion lag in Augustens Feßeln, ohne Hoffnung ie wieder davon be-

freit zu werden, und schien sich ieden Tag unter dieser schönen Last glücklicher zu fühlen, die Auguste so meisterhaft verstand, auf eine bezaubernde Art mit Rosen zu umwinden.

Jezt glaubten nun die Herren von dem Komplot gewonnen Spiel zu haben, und gingen nun auch um so rascher zu Werke, ohne zu ahnden, daß vielleicht auch Orion eben dies zur Hauptabsicht haben könnte. Auguste durfte ja nur winken, und Orion lag sklavisch an ihrem Busen uud schäzte sich glücklich ihre Winke als unverlezliche Befehle zu vollziehen. Eine einzige Stunde in ihrer einsamen so angenehmen Gesellschaft, wie er iezt so viele in iener Lieblingslaube Augustens mit ihr verträumte, — mußte ia iedes andre Gefühl in seinem Herzen betäuben, daß ihnen hätte vielleicht können einen Strich durch ihre Rechnung machen; — das hätten sie da noch befürchten sollen.

Ohne den geringsten Schein zu verrathen, als wenn sie mit Augusten einverstanden wären, und diese nur ihre Plane und sie wieder in die ihrigen arbeiteten, giengen sie rasch vorwärts und streckten schon die Hände nach dem schönen Ziele ihrer Wünsche aus, das ihnen in der Ferne entgegen glänzte, und die Folge wird uns zeigen, ob und wie sich Orion von ihnen täuschen und irre führen ließ.

Eine